

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 35 (1959-1960)
Heft: 12

Artikel: Blick auf die Schweiz
Autor: Stickelberger, Rudolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1073432>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Rudolf Stickelberger

MÖGLICHKEITEN UND UNMÖGLICHKEITEN IM KONGO

Als die Truppen der UNO im freien, aber noch nicht geordneten Staate Kongo einrückten, das heißtt ihren Transportflugzeugen entstiegen, tauchte da und dort in schweizerischen Köpfen der Gedanke auf, da wären eidgenössische Soldaten eigentlich die rechten Männer am rechten Platz. Denn die Lust am Ordnungschaffen gehört nun einmal zu unserem Nationalcharakter. Glücklicherweise stand ein solches Aufgebot schon deshalb nicht in Frage, weil die Schweiz gar nicht zur UNO gehört, und schon rein satzungsmäßig ist auch in diesem Falle der bewährte Rat Bruder Klausens der einzige mögliche: sich nicht in fremde Händel zu mischen.

Anderseits will und soll unsere Neutralität kein unbeteiligtes Abseitsstehen sein. Der Bundesrat konnte deshalb die Bitte des Generalsekretärs der UNO nach einem militärischen Inspektor nicht abschlagen. Er betraute den Obersten im Generalstab Rudolf Fricker mit der Aufgabe, die UNO-Instruktoren zu beaufsichtigen, die ihrerseits die einheimische kongolese Streitmacht ausbilden. Eine heikle, und wie sich schon nach einigen Tagen herausstellte, undurchführbare Aufgabe; denn Oberst Fricker ist bereits unverrichteter Dinge wieder heimgekehrt.

Auch die andern Schweizer, die offiziell nach dem Kongo beordert wurden, haben Schwieriges zu bewältigen; doch stehen Sinn und Notwendigkeit ihrer Dienste nicht zur Diskussion. Denn im Kongo fehlt es auf allen Gebieten an Fachleuten. Während zum Beispiel in Indonesien bei der Ablösung von den Niederlanden eine, allerdings dünne, Schicht von Akademikern und Technikern imstande war, die notwendige Administration einigermaßen weiterzuführen, mangelt es den Kongolesen an

Ärzten und Lehrern, an Beamten und an Kaufleuten; sie haben niemanden außer Lumumba.

Hilfe aus der Schweiz ist übrigens schon aus sprachlichen und psychologischen Gründen im Kongo wertvoll: die Schweizer sprechen das im ganzen Gebiet verständliche Französisch, stehen aber außerhalb jeden Verdachtes, «kolonialistische» Interessen zu verteidigen. So war denn in der Hauptstadt Léopoldville eine Maschine der Swissair – als einziger Gesellschaft! – willkommen, um Transportflüge nach Außenstationen durchzuführen. Nicht minder willkommen war die Rotkreuzequipe, die, aus 26 Ärzten, Schwestern und ärztlichen Helfern bestehend, in Léopoldville ein Spital betreut. Nach der Entmachtung der Belgier betätigten sich ja einheimische Sanitäter als Chirurgen!

Der Telephondirektor von Lausanne, der mit einem Stab von 15 Technikern dabei ist, das durcheinander geratene Telephon-, Telegraphen- und Rädionetz zu rekonstruieren, wird als führender Schweizer in der Administration nicht allein bleiben. UNO-Generalsekretär Hammarskjöld hat den Bundesrat er-sucht, ihm weitere Persönlichkeiten zur Verfügung zu stellen, vor allem auch einen Juristen, um das öffentliche Rechtswesen in demokratischem Sinn aufzubauen.

Vorsichtige Gemüter werden fragen, ob es sich die Schweiz eigentlich leisten könne, in der Zeit des Personalmangels verschiedene Equipoen ihrer besten Leute auszusenden. Aber abgesehen von den wertvollen Erfahrungen, die unsere Leute auf ihren exponierten Posten sammeln können, mag man sich hierzulande überlegen, daß für jeden Posten, für den die Schweiz keinen Experten senden will oder kann, bestimmt ein kommunistisch geschulter Fachmann auf Abruf zur Verfügung stände . . .

Hier spürt man die Hand des Meisters!



Dieses vollendete, herrlich ausgewogene Tonmöbel hat schon viele Musikfreunde begeistert. Es enthält Radio, Plattenspieler und ist mit dem Dynaphon-Hi-Fi-Verstärker ausgerüstet, der die Musik in nie gehörter Reinheit an Ihr Ohr bringt. Wir bauen Musikschränke in jeder Stilart und mit jeder technischen Einrichtungen. Aber für jede Arbeit gilt der Grundsatz, die individuellen Wünsche unserer Kunden zu verstehen und zu verwirklichen. Gerade darum bringen wir Lösungen zustande, die auch nach Jahren ihre volle Gültigkeit behalten.

Service-Dienst in der ganzen Schweiz


